

Nekrolog.*)

Am 30. Juni starb nach längerer Krankheit ein um die Mykologie sehr verdienter Botaniker: Bernhard Auerswald, confirmirter Lehrer an der Rathsfreischule in Leipzig. Geboren 1818 in Linz bei Grossenhain, auf der Fürstenschule in Meissen vorbereitet, bezog er 1839 die Universität, um Medicin zu studiren. Sein weiches Gemüth vermochte jedoch nicht den widrigen Eindruck des Präparirsaales zu überwinden; er entsagte bald diesem Studium und wandte sich dem höhern Schulamt zu. Bestimmend für seine wissenschaftlichen Bestrebungen waren die akademischen Vorträge des berühmten Professors der Botanik Kunze, welchem er die Einführung in die niedere Pflanzenwelt, die ihn später fast ausschliesslich beschäftigte, verdankte. Für tiefere Studien in dieser Richtung fand er in Rabenhorst die freundlichste Unterstützung, mit welchem er ununterbrochen den regsten wissenschaftlichen Verkehr pflegte.

Auerswald war ein sehr erfahrener Botaniker; wissenschaftlich durch und durch, waren ihm die Formenkreise höherer wie niederer Pflanzen in weitem Umfange geläufig. Für die Rabenhorst'schen Sammlungen war er einer der ältesten und thätigsten Mitarbeiter. Sein eigentliches Feld war die Mykologie, in welcher er sich als Forscher durch seine diagnostischen Arbeiten über die Pyrenomyceten und Discomyceten einen sehr geachteten Namen erwarb. Zahlreiche Species aus der Flora von Leipzig und Thüringen hat er neu beschrieben und in dieser Zeitschrift, wie auch in seinem Tauschvereine publicirt. Die Genera *Heufferia*, *Delitschia*, *Fleischhackia*, *Sarcosphaeria*, *Laestadia* wurden von ihm aufgestellt. In Rabenhorst's *Mykologia europaea* legte er eine classische Arbeit über die Sphärenellen nieder, welche um so schmerzlicher seinen Verlust fühlen lässt, als weitere Beiträge von ihm zu erwarten standen.

Für allgemeine Kreise schrieb Auerswald in Verbindung mit Rossmässler eine vortreffliche Anweisung zum Kennenlernen der Pflanzen: „Botanische Unterhaltungen“ und später ein kleines Werk: „Der rationelle Botaniker“. Mit grosser Umsicht leitete er 19 Jahre einen botanischen Tauschverein, an welchem sich namentlich auch viele ausländische Botaniker betheilig hatten. Im vertraulichen Verkehr war der Verstorbene in hohem Grade anregend und mittheilend; sein kindlich offenes Gemüth wirkte wohlthuend auf Jeden, der ihn näher kennen lernte. Trotz manch schwerer Krankheitsfälle, von denen er öfter heimgesucht, wusste er sich doch eine Frische des Geistes und frohen Lebensmuth zu bewahren. Die Wissenschaft war es, die ihn belebte und ganz erfüllte. Er schied dahin im besten Mannesalter. Viele werden mit Schmerz seinen Tod betrauern!

Leipzig im August 1870.

P. Richter.

*) Die *Hedwigia* ist zwar für Personal-Nachrichten nicht bestimmt, doch glaubt die Redaction bei einem ihrer thätigsten Mitarbeiter eine Ausnahme machen zu dürfen.